

oder exportiert. Hier sind alle Aktivitäten kalendermäßig vereint und auch manuelles Hochladen von z.B. GPX-Dateien ist möglich, falls die eigene Garmin-Uhr einmal nicht dabei war. Zu den Aktivitäten selbst gibt es dann, je nach Sensoren, grafisch ansprechend dargestellte Auswertungen. Sofern es sich nicht um eine Indoor-Aktivität gehandelt hat, existiert natürlich auch eine Kartendarstellung der bewältigten Strecke. Im Beitrag über den Garmin Forerunner 210 von Anton Reiter in diesem Heft ist zu sehen, wie die Online-Plattform „Garmin Connect“ aussieht.

### Konnektivität

Generell stehen drei Möglichkeiten zur Verbindung mit der großen weiten Welt zur Verfügung.

Mittels der im Lieferumfang enthaltenen Ladeklemme wird die Uhr nicht nur über USB geladen, sondern mit dem Gratis-Programm „Garmin Express“ erhält man umfassende Möglichkeiten den Forerunner zu verwalten. Dazu gehört eben nicht nur das Synchronisieren der Aktivitäten mit der zuvor genannten Plattform „Gamin-Connect“, auch das Aktualisieren der Firmware ist auf diese Weise durchführbar, genauso wie das Personalisieren und Erweitern durch so genannte IQ Apps.

Noch genialer ist jedoch die integrierte Verbindungsmöglichkeit via WLAN. Einmal über „Garmin Express“ eingerichtet, verbindet sich die Uhr jedes Mal automatisch mit dem (üblicherweise) Heimnetz und führt im Hintergrund jeglichen eventuell ausstehenden Datenabgleich ab. Einfacher sollte es wohl wirklich nicht mehr gehen.

Stehen weder PC noch ein WLAN-Netz zur Verfügung, ist man mit Smartphone und Bluetooth ebenfalls gut bedient. Mit dem mobilen Gratis-App „Garmin Connect Mobile“ (Bilder 4a und 4b) stehen einem mehr oder weniger alle Optionen offen, wie am PC mit „Garmin Express“ und „Garmin Connect“ zusammen, einzig die WLAN-Einrichtung geht (noch) nicht über den mobilen Bruder.

Die Vielzahl von Verbindungsmöglichkeiten ist leider auch nötig. Keine der drei Varianten klappte auf Anhieb und auch in weiterer Folge arbeiten sie nicht ohne Probleme. So kann die Kabelverbindung just mit USB 3.0 mehrere Minuten in Anspruch nehmen, bis sie überhaupt erkannt wird. Bei WLAN ist zu beachten, dass nur die Protokolle 802.11b und 802.11g unterstützt werden und auch diese Vorausset-

zungen reichen nicht jedes Mal für ein garantierte Verbindung. Bluetooth kann ebenfalls Stirnrundeln hervorrufen. Da kann es schon passieren, dass der Forerunner meldet, mit dem Telefon verbunden zu sein und „Garmin Connect Mobile“ aber meint, kein Gerät gefunden zu haben.

Hier hat also Garmin noch jede Menge Verbesserungspotential, um es positiv zu formulieren.

### Smartwatch

Bei einer bestehenden Bluetooth-Verbindung mit dem Smartphone kann die Garmin-Uhr als Smartwatch agieren. Wenn das Smartphone beim Training also typischerweise irgendwo eher nicht so leicht zugänglich steckt, werden Nachrichten am Display des Forerunner angezeigt.

### Bedienung

Um der Vielfalt an Funktionen am Handgelenk Herr zu werden bedarf es einer intuitiven Benutzeroberfläche, was Garmin so halbwegs gelungen ist. Im Wesentlichen schlägt man sich mit den fünf Tasten Mode, Back, Enter, Up und Down durch die Menüs. Auf vorderster Front befindet sich die gewöhnliche Uhranzeige, diese kann durch installierbare „Watch Faces“ (Bilder 5a und 5b) ausgetauscht werden. Hat man bereits Widgets installiert, kann man diese mit den Pfeil-Tasten durchblättern. Mit einem Druck auf die Menü-Taste gelangt man zur Aktivitätenauswahl (Sportart), die der Nutzer nach eigenem Belieben zusammenstellen kann. Hat man Apps installiert, findet man sie ebenso hier unter „IQ Apps“. Sämtliche Einstellungen und die Navigation werden durch nochmaliges Drücken der Menü-Taste erreicht. Um gewisse Vorgänge zu vereinfachen hat Garmin jedoch noch ein „Kurzbefehlmenü“ durch Drücken und Halten der Menü-Taste erschaffen.

### Trainingsseiten

Für jede Sportart können bis zu vier Trainingsseiten mit bis zu vier Datenfeldern kreiert werden (Bild 6a). Über 100 verschiedenen Datenfelder stehen zur Auswahl und zusätzliche können noch installiert werden. Bei den installierbaren Datenfeldern handelt es sich selten um weitere Daten, sondern hauptsächlich um bessere Visualisierungen. So gibt es zum Beispiel anstatt der einfachen Höhenangabe, grafisch aufbereitete Datenfelder mittels Höhenprofilardarstellung (Bild 6b). Die Trainingsseiten können dann bei Bedarf ein-

fach durchblättert werden oder man stellt auf Automatik.

### IQ Apps

In einem eigenen IQ App Store (in dem bis jetzt alles kostenlos war) kann man seine Uhr recht einfach um „Watch Faces“ (Bilder 5a und 5b), „Widgets“, Apps oder weiter Datenfelder ergänzen. „Widgets“ sind quasi weitere Seiten des „Watch Faces“ und stellen zum Beispiel einen Monatskalender oder das Wetter dar. Bei den Apps können fehlende Funktionen nachgeladen werden, wie das Eingeben und Speichern von Positionen für eine spätere Navigation. Tüchtige Programmierer haben sogar einfache Spiele wie Snake oder Cooper (Bild 7a) zu Wege gebracht. Bei Nutzen der Software „Heavenward“ für die Darstellung des Sternenhimmels (Bild 7b), erkennt man aber an Hand der Berechnungsdauer, wie rasch das Limit des Prozessors erreicht wird. Trotzdem Hut ab vor dem Entwickler.

### Resümee

Ambitionierter Versuch von Garmin mit einem gnadenloser Alleskönner wieder Platz 1 unter den GPS-Uhren zu erlangen. Diese Position steht aber jedenfalls auf wackligen Beinen. Eigene Apps für dieserart Uhren zu programmieren, eröffnet allerdings neue Horizonte. Ein Knackpunkt ist wohl auch der Preis von 350,- aufwärts (vor einem Jahr lag er bei 430,-).

### Links

- Garmin-Forerunner 910XT <http://d.pcnews.at/pdf/n1300012.pdf>
- Garmin-Forerunner 920XT (Homepage) <http://forerunner920.garmin.com/de-DE>

**Bild 5a und 5b: „Watch Faces“ verleihen der Uhr ein individuelles Gesicht**



**Bild 6a und 6b: Verschiedenste Datenfelder für Trainingsseiten nach Wunsch**



**Bild 7a und 7b: Apps vervollständigen die Uhr um weitere Features**

